

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 141 |

Dienstag, den 12. September 1893

| 54. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. An die Schultheißenämter.

Der mit Erlaß vom 24. Juni d. J. (Remsthalbote Nr. 97) einverlangte Bericht, betr. die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- u. forstwirtschaftlichen Arbeiter, ist von verschiedenen Gemeindebehörden noch nicht eingekommen. Dieselben werden hiemit aufgefordert, den Bericht unverzüglich zu erstatten.

Waiblingen, den 9. September 1893.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

Haus-Versteigerung.

Frau **V. Häfner**, Färbermeisters We. bringt

Montag den 18. September,

Vormittags 1/12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus

ihre in der Kurzenstraße unter dem „Abler“ gelegenes Anwesen in einmaligen Aufstreich.

Dasselbe besteht aus:

1 dreistöck. Wohnhaus mit Keller, Laden, Magazin- und Arbeitslokalen, Hof und Gärtchen sowie **1 Schuppen** mit Keller (Bauplatz.)

Das Anwesen ist zu 15000 Mark angekauft. Zahlungsbedingungen günstig; Anzahl 4000 Mark.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Waiblingen.

Coaks-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Coaks zur Rathhausheizung pro Winter 1893/94 ist im Submissionsweg zu vergeben. Offerte sind **spätestens bis 16. September d. J.** bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Den 11. Septbr. 1893.

Stadtpflege:
Pfänder.

Beinstein.

Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.

Am **Donnerstag den 14. d. M.**

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde ein kleineres Wohnhaus auf den Abbruch, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Beinstein, den 8. Septbr. 1893.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am

Donnerstag den 14. September

im Gasthaus zum Löwen hier

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst ein

Der Bräutigam: **Heinrich Haas**, Bäcker.

Die Braut: **Luise Klingler**.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als

Verlobte:

Sophie Frank

Karl Schrade

Waiblingen

Tettnang.

Carl Kielmeyer

Pauline Thumm

Verlobte

Waiblingen

Aldingen.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten **Samstag, 16. Sept.**

abends 1/27 Uhr

rückt aus:

- | | | | |
|----|-----|-------------------|---|
| 1. | Zug | Steigermannschaft | |
| 2. | " | Netter | " |
| 3. | " | Schlauchleger | " |
| 3a | " | Hydranten | " |
| 6. | " | Spritzen | " |
| 7. | " | " | " |
| 8. | " | " | " |
| 9. | " | " | " |

Spritze 1, Führer:

Bischoff und Mall

Spritze 2, Führer:

Häberle und Dautel

Das Kommando:

Kfermann:

Ich versende als Specialität meine Schles. Gebirgs-Halbseinen, 74 cm. br. für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk.

Schlesisch Gebirgs-Heinseleinen

76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk. in Schocken von 33 1/2 m bis zu d. feinst. Qualität Musterbuch v. sämtl. Leinwandfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr. **Ober-Glogau**
i. Schl. J. Gruber.

Ellenwaren-Reste

von 1-10 Mtr.

sind wieder in großer Anzahl zu billigen Preisen käuflich bei

Gottlob Weiss.

Waiblingen a/N.

Einen tüchtigen, in der Landwirtschaft erfahrenen

Knecht

sucht für sofort

Schultheiß **Volz.**

Waiblingen.

Dienstag



Werbelsuppe

mit neuem Sauerkraut wozu freundlich einladet.

Paul Wärtterer,

z. Löwen.

Waiblingen.

Fässer

von 2-5 Eimer haltend hat zu verkaufen.

P. Wärtterer

z. Löwen.

Waiblingen.

Ein gutes

Mosfäß

600 Ltr. haltend hat zu verkaufen.

H. Pfleger, Schreiner.

Anerkennung.

Mit Recht erkenne ich die Coulanz und Buntlichkeit der **Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft** in Stuttgart an. Mein jüngster Pferdeschaden wurde, wie der frühere, prompt und in höchst zufriedenstellender Weise reguliert.

Storb, den 30. August 1893.

Friedrich Leyer, Fuhrmann.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Imman. Scheffel in Waiblingen.

Julius Finck in Winnenden.

Carl Veil in Schorndorf.

Für Geschäftsleute

welche nur geringeren Bedarf an Rechnungen haben, halte ich stets vorrätig

Rechnungen ohne Namen

in ganzen, halben und Viertelbogen

C. F. Buch.

D. K. weil.
10 bis 12 Stück guterhaltene

Fässer

im Gehalt von 3 bis 4 Eimer haltend hat zu verkaufen.

G. Theurer,

z. Krone.

Ich suche ein junges

Mädchen,

aus geordneter Familie, für den Laden und für Nährarbeiten Anfangsgehalt Mt. 150 p Jahr neben freier Station.

Christian Fleiderer, Stuttgart
Aussteuer-Geschäft.

Küfereien, Weinhandlungen, Bierbrauereien
etc. etc.
kann ich meine vorzüglich bewährten

für Wein, Most und Bier
als besonders preiswürdig empfehlen.

Gummi-Schläuche
Eine kleine Parthie Reste ausnahmsweise billig.

Küferschürzen,
wasserdicht, sehr praktisch, d. St. M. 3.

Emil Fischer, Stuttgart
Gummi-Fabrikate
im grossen Bazar (Königsstr. 36.).

Miet-Verträge

empfehl

C. F. Buch.

Württemberg.

Am 8. September d. J. ist von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in **Beinstein**, Bez. Winnenden, dem Schullehrer **Saurin** Haubersbronn, Bez. Schorndorf, übertragen worden.

Am Donnerstag den 14. September d. J. werden nachstehende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

- | | |
|--------------|----------------------------|
| 1) Stuttgart | ab 10.35 abds. |
| Cannstatt | an 10.43 |
| Waiblingen | " 11.06 " |
| Bachnang | " 11.50 " |
| 2) Stuttgart | ab 10.35 abds. |
| Waiblingen | an 11.06 |
| Schorndorf | " 11.42 " |
| 3) Stuttgart | ab 11.40 abds. |
| Ludwigsburg | an 12.20 früh am 15. Sept. |

Die außerordentlichen Personenzüge führen nur Wagen III. Klasse und halten an den Zwischenstationen an. Zu ihrer Benützung berechnen die allgemein gültigen Fahrkarten.

Winnenden, 8. Septbr. Ein 16jähriger Bursche von Fellbach sprang gestern nachmittag über den Eisenbahnviadukt bei Neustadt (Waiblingen) hinunter. Mit gebrochenem Arm und Fuß und einer großen offenen Wunde über dem rechten Auge fand man ihn eine Stunde später in einem Weinberge liegen. Er wurde nach Hause gebracht. Furcht vor einer ihm drohenden Bestrafung scheint die Veranlassung zu der voreiligen That des Burschen zu sein. (N. Tabl.)

Stuttgart, 7 Sept. Landesobstausstellung. Folgende landwirtschaftliche Bezirksvereine bezw. Obstbauvereine des Landes haben sich bis jetzt zu der am 26. Septbr. bis 1. Oktober hier stattfindenden Landesobstausstellung als Aussteller angemeldet: Stuttgart Stadt, Güterbesitzerverein; Stuttgart Amt, Bachnang, Balingen, Biberach und Ochsenhausen, Blaubeuren, Brackenheim, Calw, Ehingen, Eßlingen, Geislingen, Gerabronn, Horb, Kirchheim u. T., Künzelsau, Leutkirch, Ludwigsburg, Mosbach, Münsingen, Neckarjulfm, Neuenbürg, Nürtingen, Rottenburg, Rottweil, Saulgau und Altshausen, Schorndorf, Spaißingen, Tettnang, Tübingen, Waldsee und Aulendorf, Wangen, Weinsberg; ferner werden ausstellen (außer Konkurrenz) Landwirtschaftl. Institut Hohenheim, Weinbauerschule Weinsberg Trauben, Freiherr von Brüssele'sches Rentamt Heutingshausen, Baumschulbesitzer Weiß, Ottenhausen bei Neuenbürg.

Stuttgart, 9. Sept. Aus Anlaß der Anwesenheit des **Kaiserpaars** findet am nächsten Donnerstag Abend großer Zapfenstreich im Hofe des Residenzschlosses statt. Am Freitag nach der Parade ist im Schlosse Marckschallfrühstück. Abends 1/6 Uhr findet im weißen Saal des Residenzschlosses großes Paradediner statt.

Stuttgart, 9. Sept. [Kaiserparade und Manöver.] Die Stadtdirektion erklärt auf Grund von An-

ordnungen des Generalkommandos eine Bekanntmachung, betr. den Besuch der großen Parade des XIII (R. W.) Armeekorps am 15. und des Kaisermanövers am 16. Sept., nach welcher der Exerzierplatz bei Cannstatt für die am 15. Sept. dort stattfindende große Parade des Armeekorps durch einen Drahtzaun abgesperrt wird; Zuschauer haben außerhalb des Zaunes zu verbleiben; zu der auf dem Paradeplatz erbauten Tribüne haben nur solche Personen Zutritt, welche Einlaßkarten gelöst haben. Für das Kaisermanöver am 16. Sept. Vorm., empfiehlt es sich, daß die Zuschauer Aufstellung nehmen: an der Straße Kornwestheim-Ludwigsburg östlich der Eisenbahnlinie (Salon); am Kaiser-Wilhelm-Stein auf der Höhe des Knöbel, Straße Bahnhof Zuffenhausen-Schwieberdingen; auf den Höhen westlich Möglingen (Goldacker), an der Straße Möglingen-Schwieberdingen; auf dem Kleinen Alperg westlich des Osterholzes. Das Manövergelände zwischen der Eisenbahnlinie Zuffenhausen-Ludwigsburg und dem Weg Zuffenhausen-Stammheim-Markgröningen bis in die Höhe von Möglingen, sowie südlich der Linie Bahnhof Ludwigsburg-Osterholz-Klein-Alperg-Siechenberg muß einschließlich der Wege von Zuschauern zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen freigehalten werden.

Cannstatter Volksfest. Die Plätze für Schaubuden, Karussells etc. werden am 16. d. M. vormittags von 9 Uhr ab auf dem Wasen, die Marktstandplätze für den Volksfestmarkt, sowie die Plätze zu den Verkaufstischen etc. am 22 und 23. d. M. je vormittags von 9 Uhr ab und die Kübler- und Faschmarktstandplätze am 23. d. M. von 2 Uhr ab an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich vergeben.

Aus dem Remsthal. Auf dem Schönbühl, der Rettungsanstalt für entartete Knaben, hat sich wegen der häufigen Abweisung von Aufnahmegesuchen schon länger das Bedürfnis einer Vergrößerung der bisherigen engen und niedrigen Gebäude herausgestellt. So wurde im vergangenen Sommer ein größerer Neubau hergestellt, der nun allen Bedürfnissen der Schule, der Schlafstätten und des landwirtschaftlichen Betriebs entspricht. Am letzten Mittwoch konnte derselbe in Anwesenheit des Komitees, der beteiligten Bezirksvorstände und einer größeren Versammlung aus den umliegenden Orten eingeweiht werden. Während bisher nur Raum für ca. 50 Knaben vorhanden war, läßt sich jetzt fast die doppelte Anzahl aufnehmen.

Geislingen, 8. Sept. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben in der gestrigen Sitzung beschlossen, in Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Stadtschultheißen **Wolf der Witwe** denselben eine lebenslängliche Pension von jährlich 600 M. und der minderjährigen Tochter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre ein jährliches Gratual von 100 M. zu verwilligen.

— In **Obbingen** wurde eine etwa 17 Jahre alte Kellnerin, die in einem dortigen Gasthause seit 3 Wochen bedienstet war, wegen Diebstahls verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht Balingen eingeliefert. Dieselbe soll ihrem Dienstherrn in dieser kurzen Zeit ca. 170 M. ent-

wendet haben. Ein Brief ihrer Mutter, worin sich dieselbe für gesandtes Geld bedankte, sowie ein dem Hausknecht des betreffenden Gasthauses übergebener Brief mit Geldeinlage sind die Verräter der unehrlichen Person geworden.

— In **E s l i n g e n** wurde ein junger Mann beerdigt welcher durch den Stich eines Insekts in die Schläfe, den Tod gefunden.

— In **H o l z h e i m** Bezirks Göppingen kam letzten Samstag der seltene Fall vor daß eine Kuh 3 Kälber zur Welt brachte welche vollkommen ausgewachsen und gesund sind. Der glückliche Besitzer der Kuh ist der Bauer Johannes Stegmaier.

— In **D e r n d o r f** sitzt bei den Ausgrabungsarbeiten zur Erstellung eines Kellers ein Arbeiter in der Thalvorstadt auf ein menschliches Skelett. Der unheimliche Fund macht in unserer Stadt um so mehr Aufsehen, als aus dem anstoßenden Hause vor etwa 12 Jahren ein 15jähriger Sohn in bisher unaufgeklärter Weise spurlos verschwunden ist.

L a u f e n, 5. Sept. Gestern kam es in der Wirtschaftshütte bei dem Bahnwärterhaus Nr. 52 zweimal mittags und abends unter Eisenbahnarbeitern zu Streitigkeiten. Mittags wurde gegenseitig mit dem Biergläsern zugeschlagen, während abends der eine den andern mit dem Stock bearbeitete. Es gab Kopfwunden, einer der Verletzten mußte in den Spital verbracht werden.

M e r g e n t h e i m, 9. Sept. Wie vorsichtig man mit dem in neuer Zeit so vielfach als Düngermittel angewendeten Chilisalpeter umgehen muß, zeigen einige Vorkommnisse in unserem Bezirke: Ein Müller in dem Städtchen W. wollte durch seinen Knecht dem Rindvieh Salz geben lassen, was wöchentlich einigemal geschieht. Der Knecht vergriß sich, gab statt Salz Chilisalpeter und am anderen Morgen lagen im Stalle die 3 Stück Rindvieh, 2 Kühe und 1 Hind, tot da. Ein Pächter im Bezirk ließ in einem Zuber Säfte, in welchem Chilisalpeter verpackt war, waschen. Von der vorüberziehenden Schafherde trank ein Schaf Wasser aus diesem Zuber, und nach 3 Stunden war das Schaf verendet. In einem dritten bekannten Falle weidete ein Schäfer mit seiner Herde in der Markung B. auf einem Roggenacker, der mit Chilisalpeter gedüngt war. 15 Stück fielen nach einigen Stunden zum Opfer. Sollte der Chilisalpeter wohl auch Ursache sein, daß auf bis jetzt unaufgeklärte Weise so viele Rehe und Hasen eingehen?

N a v e n s b u r g, 7. Sept. Das Divisions-Manöver ist nun beendigt und die hiesige Stadt gleicht seit heute nachmittag einem Militärlager, wohl kein Haus ist ohne Mannschaft. Quartiere haben hier bezogen die Stäbe der 27. Division, der 27. Kavallerie-Brigade, der 53. und 54. Infanterie-Brigade, des Infanterie-Regiments Nr. 124, des Feldartillerie-Regiments Nr. 13, die drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 124, die 1., 2. und 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 13, eine Telegrafeneinheit mit Traindetachment, zusammen 118 Offiziere, 2563 Mannschaften und 279 Pferde. Morgen halten dieselben hier Ruhetag, Samstag ist Manöver der gesamten Division gegen einen markierten Feind.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 5. Sept. Die Frau eines Grüntrahmhändlers in der Großbeerenstraße hat heute morgen in Abwesenheit ihres Mannes ihr 6 Monate altes Kind ermordet und sich dann selbst erhängt. — Der Hauseigentümer **B u t l i k** wurde gestern nachmittag im Hofe seines Hauses Blumenstraße von einem 50 Jahre alten verkommenen Musiker, den er vom Hofe weisen wollte, mit einem Revolver in die Brust geschossen und lebensgefährlich verwundet.

B e r l i n, 7. Septbr. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Die deutschen Aussteller in Chicago sind in hervorragendem, andere Länder fast überall ziffermäßig und nach Verhältniszahlen zurücklassendem Maße mit Preisen bedacht worden. In der Bildhauerkunst wurden ihnen 18 Preise, in der Delmalerei 70 Preise zuerkannt. In den Industriegruppen, einschließlich des Kunstgewerbes, wurden in den einzelnen Gruppen nahezu 90 Proz. der Aussteller mit Preisen ausgezeichnet.

B e r l i n, 9. Sept. Der französl. Abgeordnete Deloncle telegraphierte, laut der Nat. Z., im Namen des Generalrats des Departements Basses-Alpes an die Minister, um den Vorschlag zu machen, die Regierung möge den Tag des Eintreffens der russischen Flotte in Toulon im ganzen Lande als Nationalfesttag feiern und die Kosten durch ein Staatsratsdekret, da die Kammer nicht beisammen sei, decken lassen.

— In **S t. G e o r g e n** bei Freiburg hat die dortige ledige, erst 24 Jahre alte Hebamme in selbstmörderischer Absicht Carbonsäure zu sich genommen und ist trotz aller ärztlicher Hilfe unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

A u s d e m h e s s i s c h e n O d e n w a l d, 4. Sept. In sehr heiterer Stimmung saßen kürzlich in dem bekannten Luftkurort Lindensfels mehrere Herren beisammen, darunter befand sich auch ein Rechtsgelehrter aus einer Stadt am Main, welcher besonderes Wohlgefallen an der schmunzenden Kellnerin fand und schließlich den Wunsch äußerte, von ihren Lippen einen Kuß zu erhalten. Dafür sollte sie 500 Mark erhalten, sobald sie sich verheiraten würde; das Geld wollte er hinterlegen. Das Mädchen, eingedenk des Sprichworts „Einen Kuß in Ehren, kann niemand wehren“, verabreichte ohne langes Besinnen das Gewollte, worauf der glückliche Besitzer des Kusses alsbald seiner Verpflichtung nachkam und den Betrag hinterlegte. Man ist nun in Lindensfels allgemein gespannt darauf, wem es vergönnt sein wird, diesen Schatz zu heben.

M ü n s t e r b e r g, 4. Septbr. Im Frühjahr ds. Jz. erregten hier die wiederholt vorkommenden Mißhandlungen von kleinen

Knaben durch einen unbekanntem Menschen in der Bürgerschaft allgemeine Entrüstung. Der Unmensch lockte seine Opfer, vier- und siebenjährige Knaben, unter dem Versprechen von Naschereien und anderen Geschenken an abgelegene Orte außerhalb der Stadt, band ihnen dann Hände und Füße, entblößte sie und prügelte die armen Kinder sodann mit einem starken Stocke in der unbarmherzigsten Weise. Einige der mißhandelten Kinder sind daraufhin wochenlang krank und bettlägerig gewesen. Trotz der eifrigsten Nachforschungen gelang es nicht bald, den Uebelthäter zu ermitteln. Derselbe trieb sein Unwesen weiter und wurde sogar so frech, daß er den sechsjährigen Sohn des Polizeikommissars in derselben Weise mißhandelte. Endlich wurde der Unmensch bei Gelegenheit eines öffentlichen Aufzuges auf dem Marktplatz von dem einen der mißhandelten Knaben entdeckt und darauf sofort festgenommen. Derselbe, ein siebzehnjähriger Schuhmacherlehrling von hier, hatte sich wegen der ihm zur Last gelegten Straftaten dieser Tage vor der Strafkammer in Glaz zu verantworten und wurde unter Feststellung von vier Fällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

S t r a ß b u r g, 9. Sept. Die Kaiserparade des 15. (elsässischen) Armeekorps unter General v. Blume nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser ritt beide Treffen ab, alsdann erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch in mustergiltiger Weise. Der Kaiser äußerte sich hochbefriedigt. Nach der Kritik ritt der Kaiser auch die Front der Kriegervereine aus Ober- und Unterelsaß ab und sprach mehrere Krieger leutselig an. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie bei leichtem Regen das Paradesfeld. Die fürstlichen Gäste und Generale ritten nach der Parade zum Bahnhofe Neudorf-Strasbourg und begaben sich gegen 1 Uhr mittels Sonderzuges nach Metz.

S t r a ß b u r g, 9. Sept. Der **K a i s e r** traf um 9 Uhr 55 am Bahnhof Neufeld ein, stieg alsbald zu Pferd und ritt nach dem Polygon, wo die Paradeaufstellung inzwischen beendigt war. Der Kaiser wurde von der Volksmenge jubelnd begrüßt. Das Wetter ist prächtig.

M e t z, 9. Sept. Der Kaiser ernannte den kommandirenden General des 8. (rheinischen) Armeekorps, General der Kavallerie v. **L o e**, zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. In **N e u s t a d t** (Pfalz) steht, wie man der **N. Fr. Pr.** schreibt, im Stadtrate eine Interpellation wegen des auffälligen Verhaltens des Bürgermeisters Kraft am Tage der großen Sedanfeier bevor. Kraft, der Tabakhändler ist, steckte am Sedantage statt einer Fahne zum Fenster seines Hauses Tabakblätter hinaus, die in einen langen, weitbäuschigen Trauerflor gehüllt waren, um damit gegen die geplante Tabaksteuer zu demonstrieren. Auch die Regierung wird gegen diesen Bürgermeister, der früher einmal als demokratischer Reichstagskandidat aufgestellt war, vorgehen.

P a r i s, 7. Sept. Die englische Luftacht „Insekt“ ist ohne die Herren Dubois und Daquet heute nach Cowes in See gegangen, wo sie beheimatet ist, und zwar unter Führung des Kapitäns Bailey. Es haben sich also doch so gewichtige Verdachtsmomente ergeben, daß die Voruntersuchung eingeleitet wurde. Man wird nach der „Frkf. Ztg.“ gegen die Franzosen auf Grund des neuen, Ende Juli funktionierten Gesetzes gegen die Spionage vorgehen, falls sich ergibt, daß die Aufzeichnungen für die französische Regierung gemacht sind. Die Untersuchungsbehörde ist noch immer der Meinung, daß die Herren nicht das sind, wofür sie sich ausgeben, sondern Offiziere. Hierüber wird sich bald Klarheit gewinnen lassen.

Ausland.

S o u d o n, 8. Sept. Der Standard meldet: Die Ermordung Emin's am Ufer des Viktoria Nyanza wird bestätigt durch in England eingegangene Briefe, die ein Offizier der Expedition an seinen Vater, einen hiesigen Offizier, gesandt hat. Der Brieffreiber teilt mit, er habe im Nyanza in einer Zinnbüchse Briefe und Depeschen Emin's gefunden, die er am Tage seiner Ermordung in deutscher Sprache geschrieben. Die Briefe berichten eingehend über mehrere Kämpfe mit Arabern, die 800 Mann verloren, wobei auch 2 oder 3 Europäer getötet wurden.

S o u d o n, 9. Sept. Der Standard meldet aus Shanghai, der Bizekönig Chang, dessen Haß gegen die Fremden bekannt ist, habe eine Eingabe an den Thron gerichtet, worin die Ausrottung und Niedermetzelung der Fremden, besonders der Engländer, verlangt wird; es sei dies zur Verhinderung einer Teilung Chinas unter die europäischen Mächte notwendig.

B e l g r a d, 8. Sept. König Alexander hat in Topola bei Araguiewatsch einen Kranz am Grabe Karageorgewitsch niedergelegt, was hier großes Aufsehen hervorruft. Die Inschrift lautet: „Ich lege diesen Kranz nieder zum Ruhme und Andenken des Helden, der als Erster für die Unabhängigkeit Serbiens zu kämpfen begann. Ruhm dem großen Karageorg.“

P a r i s, 8. Sept. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro wird eine Beschießung der Stadt durch das ausländische Geschwader befürchtet.

N u s P a r i s, wird berichtet: Der Kommiss Georges Jugeat lauerte seiner Geliebten, der Schauspielerin Antoinette Chacaton als dieselbe mit einem Rivalen Jugeat's ein Cafe verließ, auf und säbelte ihr buchstäblich mit einem einzigen Streiche den Kopf vom Rumpfe. Als ihr Begleiter hinzusprang, um den Attentäter abzuwehren, war es zu spät, er konnte den Mörder nur festnehmen und der Polizei übergeben.

— **W e i n b l ä t t e r a l s V i e h f u t t e r**. Wie wir dem letzten Berichte des k. und k. Konsulats in Paris entnehmen

wurde die Pariser Akademie der Wissenschaften von Herrn Müng verständigt, daß die Blätter des Weinstockes ein vorzügliches Futtermittel, der besten Luzerne gleichkommend, für die Ernährung von Schlachtvieh bilden und von den Tieren, sowohl in frischem als auch konserviertem Zustande sehr gerne genommen werden. Das Pflücken der Blätter geschieht nach der Weinlese. Man schätzt, daß die Blättermasse pro Hektar, je nach der Gegend, 1800 bis 3600 Kilo Wiesenheu gleichkommt, was für die Gesamtfläche der Weinberge in Frankreich mehr als 40 000 000 q Heu repräsentieren würde.

K o p e n h a g e n, 7. Sept. Die Verlobung des russ. Thronfolgers mit der Prinzessin **S y b i l l e** von Hessen soll nach dem Ablauf der Hoftrauer in Fredensborg verkündigt werden. (Die Prinzessin Sibylle ist eine Tochter des am 14. Oktober 1884 verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen und der in Frankfurt lebenden Landgräfin Anna, geb. Prinzessin von Preußen. Die Prinzessin Sibylle ist am 3. Juni 1877 zu Schloß Panke in Holstein geboren. Der älteste Bruder derselben Prinz Alexander residirt in Philippsthal bei Hanau.)

B e l l i n z o n a, 4. Sept. Man hat dieser Tage, nach einer Meldung der „N. Z. Ztg.“ einen neuen Schmarozer an Neben- und Fruchtstämmen entdeckt; es ist dies eine Spinne (*Acranychus*), die erstaunlich rasch eine große Nachkommenschaft erzielt, das Zellengewebe der Blätter und dadurch die Pflanzen zerstört. Die ersten Anzeichen traten voriges Jahr in einem Weinberge hervor und zeigten sich dieses Jahr an dem nämlichen Orte, aber in bedeutend größerem Umfange. Man macht Versuche, um die wirksamen Mittel gegen die Inzasion dieses Schmarozers zu finden. Bis jetzt ist ein ganz sicheres Mittel noch unbekannt.

S e m l i n, 8. Sept. Heute Nacht um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr fand hier ein 5 Sekunden dauerndes wellenförmiges Erdbeben, parallel dem Donaulaufe statt. Nach einer kurzen Pause folgte ein zweiter nordwärts verlaufender starker Erdstoß.

N i o J a n e i r o, 8. Sept. Die Befehlshaber der fremden Kriegsschiffe beschlossen auf Anraten des Kommandeurs der französischen Schiffe einzuschreiten, um die Beschießung der Stadt zu verhindern.

C o l u m b i a, Südkarolina, 8. Sept. Der Gouverneur entsandte nach den Inseln Südkarolinas einen besonderen Agenten, um die Wirkungen des Wirbelsturms zu untersuchen. Der Agent berichtet, daß über 20 000 Personen, größtenteils Neger, durch Hunger, Durst und Krankheiten dem Tode nahegebracht seien. Der Gouverneur fordert in einem Aufruf zur Unterstützung der Notleidenden auf.

In **S o s m e z o** haben die dort wohnenden Walachen einen durchreisenden angesehenen Kaufmann, Namens Johann Bötig, für einen Cholera-Arzt angesehen; die einfältigen Walachen drangen auf den Mann mit Beilen und Knütteln ein und schlugen ihn halb tot. Nach Ueberführung des Mißhandelten ins Spital wurde er, wohl von dem ausgestandenen Schrecken, wahnsinnig.

Schmerzliche Erregung hat die Entdeckung von Verbrechen hervorgerufen, welche an die jüngst in Sidney von der Maknis verübten Morde erinnern. In Brunswick, einer Vorstadt im Nordosten der Stadt Melbourne, sind drei Kinderleichen entdeckt worden, die in einem Hause begraben waren. Die Polizei glaubt es mit einem Großbetrieb derartiger Verbrechen zu thun zu haben.

In **M i l w a u k e e** hat ein junger Deutscher Namens Gustav Scharff eine entsetzliche Mordthat verübt. Gegen den Willen seiner Angehörigen hatte er sich mit einer Witwe verheiratet, behielt aber seine gesonderte Wohnung bei und hielt überhaupt das Verhältnis geheim, da ihm sein Oheim, in dessen Tabak-Engros-Geschäft er seit 11 Jahren eine Vertrauensstellung bekleidete, mit Enterbung gedroht hatte, wenn er von der Witwe nicht ablasse. Bald war Scharff seiner Frau überdrüssig und erwürgte sie, sowie das Kind, das aus der Ehe hervorgegangen war. Er lud die Leichen, mit einem Stein beschwert, in einen Kahn und fuhr in die Mitte des Flusses, wo er sie über Bord warf. Die Leichen wurden jedoch gefunden, und Scharff gegen den Verdacht sich lenkte, wurde eingezogen und hat auch ein Geständnis abgelegt.

Verschiedenes

Vom **Herzog Ernst**. Zwei kleine hübsche Geschichten, die man sich u. a. vom verstorbenen Herzog Ernst II von Koburg im Lande erzählt, giebt das B. T. wieder: Herzog Ernst kehrte an einem schönen Herbstabend im offenen Wagen mit geringem Gefolge von einer Jagdpartie heim. Der Weg führte durch eines der Grenzdörfer, welche halb koburgisch, halb weimarisch sind, und der Herzog fand Veranlassung, mit dem Ortschulzen ein kurzes leutseliges Gespräch anzuknüpfen.

„Sonst nichts, Schulz? wollt Herzog Ernst abbrehen —“
 „Hoheit, ja, noch was ganz Neues.“ blinzelte der Dorfthramm;
 „der Bauer W. hat ein Paar abgerichtete Hasen, das müssen Hoheit mal ansehen — so was war noch nicht da —“

Der Herzog, bekannt als großer Jagdliebhaber und Tierfreund, ließ sich sofort den kurzen Weg zu dem Häuschen des bäuerlichen Tierbändigers führen und ward denn auch reichlich belohnt durch die vorzüglich ausgeführten Kunststücke der Hasen, welche auf Kommando aufrecht saßen, übereinander sprangen, sich tot stellten u. s. w.

„Brav, recht brav,“ nickte Hoheit. „Das hat ihm wohl viel Mühe und Plage kosten müssen. Wo hat er denn die Hasen her?“

Der schlaue Bauer witterte hinter dieser Frage mehr — vielleicht daß sein Gewissen wirklich nicht ganz rein war — als wohl der Herzog meinte, und hastig fuhr es ihm heraus:

„Die sind aus'm Weimarischen drüben.“

„Nun, warum richtet er denn unsere eigenen Hasen nicht ab? forschte der Herzog.“

„Hoheit, das geht nicht,“ war die Ausrede — „die gothaischen Hasen sind zu dumm!“

Die andere kleine Episode soll dem Herzog in Tirol auf seinem Jagdgrund im Hinterriß passiert sein. Vom Gefolge abgetrennt, suchte Herzog Ernst allein seinen Weg durch den Hochwald. Auf dem steinigem, steilen Felswege, den er herunter geht, kommt ihm eine jener Hümnegestalten entgegen, wie man sie zum Oesteren unter den bayerischen Holznechten findet — wettergebräuntes Gesicht, lustig und unternehmend funkelnde Augen, der Schnurrbart fein aufgedreht, offen das Hemd über der Brust und ein Paar wahrer Athletenbeine. Der Bursche trägt seine Holzhacke über der Schulter und die Kragen auf dem Rücken und schießt schmunzelnd hinüber nach dem älteren Herrn, dessen modernes Weidzeug seinen Spott herausfordert. Mit verzogenen Mundwinkeln will er wortlos vorbeigehen, als ihn Herzog Ernst kurz anspricht:

„Kennt er mich nicht?“

Der Bursche nimmt langsam seine Pfeife aus dem Munde, schaut prüfend auf den Frager und antwortet endlich bedächtig:

„Na, wer bist denn du? Kenne thu i di net!“

„Ich bin der Herzog von Koburg,“ erwidert Seine Hoheit ruhig.

Da verliert sich der pöttische Zug im Gesichte des Burschen, die Augenbraunen ziehen sich in die Höhe und mit dem Ausdruck einer Schätzung des materiellen Wertes der Auskunft klopft er ernsthaft den Herzog auf die Schulter und sagt:

„Schau, schau, da host aber a schöne Anstellung! An Herzog! Du — schau, daß de dia Anstellung net verlierst — so ane kriegst so leicht net wieder!“ Und sein verwettertes Hütchen küstend, kletterte der Holznecht ruhig weiter seinen Weg zur Höhe.

W e r t v o l l e P o s t m a r k e n. Den höchsten Preis, der je für gebrauchte Postmarken angelegt wurde, bezahlte, so berichtet man uns aus London, soeben eine Londoner Markenhandlung. Dieselbe erwarb eine rote Penny- und eine blaue Zweipence-Freimarkte von Mauritius aus dem Jahre 1847, mit dem Worte „Postoffice“ auf der linken Seite, für 680 Pf. (13 600 M.). In England sollen nur noch zwei Exemplare derselben, und zwar im Britischen Museum, und in der ganzen Welt deren 14 vorhanden sein. Sie gehören aber Leuten, wie dem Baron Rothschild und dem Grafen de Ferray und sind daher unterkäuflich.

— **V e r s i c h e r u n g** gegen **G h e s c h e i d u n g**. Eine solche Gesellschaft, beruhend auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit, ist nach dem Chicagoer „Argus“ das neueste Projekt, das in der Hauptstadt des Westens ausgebreitet wurde. Jedes verheiratete Paar kann der Gesellschaft beitreten, indem es einen bestimmten Beitrag zahlt und sich verpflichtet, so oft unter den Gesellschaftern eine Ghescheidung vorkommt, eine bestimmte Summe beizusteuern. Die Prämie erhält im Falle der Ghescheidung der Verklagte, die ursprüngliche Absicht, sie dem siegreichen Kläger zukommen zu lassen, wurde aufgegeben, weil dies zu einem Anwachsen der Ghescheidungen und damit zu einem moralischen Mißkühn führen könnte, das für die Gesellschaft verderblich wäre. Witwen, Witwen und früher Gheschiedene zahlen doppelt; man wollte sie anfänglich ganz ausschließen, fand aber dann, daß dadurch die Operationsbasis der Gesellschaft zu beschränkt würde. Der Pian, sagt der „Argus“, ist sorgfältig ausgedacht und er wird nicht nur jene gemeinen Verläumder, die behaupten, Chicago könne von sich aus keine Versicherungsgesellschaft erhalten, Lügen strafen, sondern sich auch als ein Segen erweisen für alle Paare aus dem Osten, die an den Ghescheidungshöfen des Westens Erlösung von den ehelichen Banden suchen müssen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen Fruchtpreise vom 9. September 1893.

Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber M. 9.40	M. 7.60	M. 7.	M. 8.07 pr. Ztr.

W i n n e n d e n, 7. Sept. Dem heutigen Obstmarkt waren ca. 60 Säcke Mostobst, meistens Aepfel, und einige Körbe Brechobst zugeführt. Der Verkauf ging rasch und konnten die zahlreich erschienenen Käufer nur zum kleinen Teil befriedigt werden. Mostobst wurde mit 3.20 Mk. bis 3.60 Mk. Tafelobst mit 4 Mk. bis 4.50 Mk. bezahlt per Zentner. Zwetschgen kosteten per Ztr. 3 Mk. bis 4.50 Mk. Eine eigene Erscheinung ist, daß Mostobst hier um 50 Pf. höher bezahlt wird, als in Stuttgart.

Versälichte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälichte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälichten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (f. u. f. Hofstief) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Noden und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.